

Auf das Wartehäuschen noch bis 2012 warten

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede-Hüttenbusch. Bis übernächstes Jahr müssen die Hüttenbuscher Kinder, die in Hambergen zur Schule gehen, noch auf ein Wartehäuschen an der Schulbushaltestelle warten. Dann wird es für die Gemeinde nämlich billiger. Im Regen stehen lassen will die Gemeinde die Kinder aber nicht: Fürs Erste soll ein Provisorium aufgestellt werden – wenn die Eltern mit anpacken. Das empfahl der Hüttenbuscher Ortsrat in seiner jüngsten Sitzung.

Eine Mutter hatte darauf hingewiesen, dass mittlerweile etwa 20 Kinder aus Hüttenbusch die Kooperative Gesamtschule in Hambergen besuchen. Dafür wurde sogar eine neue Schulbuslinie eingerichtet, die Linie 685. In Fahrtrichtung Ostersode/Hambergen gibt es allerdings kein Wartehäuschen. Die Mutter hat inzwischen mit der Kreissparkasse Osterholz gesprochen und erfahren, dass diese bereit wäre, ein sechs Quadratmeter großes Stück ihres Grundstücks in Hüttenbusch für das Häuschen

zur Verfügung zu stellen. Dann solle man, so Bürgermeister Stefan Schwenke in der Ortsratssitzung, ein transparentes Wartehäuschen aufstellen; das sei besser als eines aus Holz, welches kaum einsehbar wäre. Kosten wird ein transparentes Häuschen 16.500 Euro.

Davon muss die Gemeinde, je nachdem welches Finanzierungsmodell sie wählt, einen höchst unterschiedlichen Eigenanteil zahlen: Wenn das Häuschen schon nächstes Jahr aufgestellt wird, bekommt sie einen Zuschuss vom Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) in Höhe von 3500 Euro. Wenn noch ein Jahr gewartet wird, kann sie das Konjunkturprogramm des Landes in Anspruch nehmen, aus dem 87,5 Prozent der Kosten erstattet werden. Das wären knapp 14.500 Euro. Im nächsten Jahr kann der Zuschuss nicht mehr gewährt werden, da die Antragsfrist bereits abgelaufen ist. Vielleicht könne man eine Zwischenlösung finden, meinte der Bürgermeister.

Helmut Tietjen (CDU) fand, die Kinder

könnten noch ein Jahr draußen warten, aber Stefan Böttjer (SPD) wollte doch wissen, wann im Jahr 2012 das Häuschen aufgestellt werden soll – im Januar oder im Dezember? Ilse-Marie Seijger von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) schlug vor, die Kinder sollten für eine Übergangszeit im Häuschen auf der gegenüberliegenden Straßenseite warten und von Eltern über die Fahrbahn geleitet werden, wenn der Bus komme. Das geschehe bereits, erwiderte Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock (CDU).

Stefan Schwenke erklärte, wie er sich die Zwischenlösung vorstellte: Es könnte ein provisorisches Häuschen aus Holz aufgestellt werden, wobei die Eltern der Kinder helfen sollten. Ilse-Marie Seijger hatte noch eine Idee: Man solle einen Carport nehmen, den könne die Gemeinde nach Gebrauch anderweitig verwenden. Vorerst empfahl der Ortsrat jedenfalls, jetzt ein Provisorium aufzustellen und im Jahr 2012 ein richtiges, transparentes Wartehäuschen mit 87,5 Prozent Förderung.